

LITI (26)

Anselm Hüttenbrenner (1794 - 1868):

Die Macht des Gesanges

(TTBB)

Anselm Hüttenbrenner, 1794 im steirischen Graz als Sohn eines Juristen geboren, zeigte schon früh eine große musikalische Begabung. Als Pianist und Komponist in der Grazer Heimat erfolgreich, zog es ihn nach Wien, wo er 1814 das Jura-Studium begann, aber schon 1815 bei keinem Geringeren als dem angesehenen Hofkapellmeister und Lehrer Antonio Salieri (1750 - 1825) Unterricht in Gesang und Komposition erhielt. Dabei machte er Bekanntschaft mit einem drei Jahre jüngeren Mitschüler namens Franz Schubert, mit dem er bis zu dessen frühem Tod (1828) eng befreundet war. Was mag wohl der Grund gewesen sein, dass ausgerechnet Schuberts Freund Anselm die berühmte „Unvollendete“, die h-Moll-Sinfonie, so viele Jahre in einer Schublade unter Verschluss und damit für die Nachwelt unzugänglich gehalten hat? – Hüttenbrenner kehrte schon 1821 nach Graz zurück, weil sein Vater verstorben war und ein Verwalter für die familiären Güter gebraucht wurde. Der Kontakt zu Schubert bestand weiter, ebenfalls die Liebe zur Musik. Mit der Oper *Lenore* aus dem Jahr 1835 errang Hüttenbrenner seinen größten musikalischen Erfolg. Am 5. Juni 1868 verstarb er in Ober-Andritz bei Graz.

Anders als Franz Schubert hat Anselm Hüttenbrenner die in Österreich relativ spät einsetzende Männerchor-Bewegung hautnah miterlebt (der Wiener Männergesangverein wurde 1843 gegründet, der Grazer Männergesangverein 1846). Dieses Faktum macht übrigens Schuberts Schaffen auf dem Gebiet des Männerchors noch unglaublicher. Offenbar hat Hüttenbrenner seinem Freund oft und gerne beim Komponieren über die Schultern geschaut; jedenfalls wirken seine Schöpfungen für Männerchor von Schuberts Genius stark inspiriert. Zudem hatte Hüttenbrenner das Glück, die Gründung und die ersten Konzerte des Grazer Männerchores mitzuerleben und dabei die ungeahnten Möglichkeiten eines ideal besetzten Klangkörpers zu erfahren. Ein Beispiel für den Ausdruck seiner Bewunderung ist das am 7. Mai 1846 – nur wenige Tage vor dem ersten Konzert des Grazer Männergesangvereins – entstandene Werk *Die Macht des Gesanges* (Helbling C6462), eine hymnisch angelegte Komposition auf den Text eines unbekanntes Autors. Der programmatische Text wie auch die festlich strahlende Vertonung eignen sich bestens zum Auftakt eines Chorkonzerts. Beim diesjährigen Meisterchorsingen gehört es zu den ausgewählten Pflichtstücken.

Die Komposition *Die Macht des Gesanges* ist in eine dreiteilige Form gefasst (ABA). Der A-Teil (= T. 1 - 16) setzt mit einer Melodie ein, die mit Auftakt-Quartsprung den Grundton C erreicht und im ersten Takt den Quintraum von C-Dur ausfüllt (s. NB 1). Das melodische Aufwärtsstreben entspricht emotional der unterlegten Textaussage *Gesänge erfreuen das Herz*. Hinzu kommt eine stark pointierte Rhythmik, die zwar alle Notenwerte von der Sechzehntel bis zur Halben abdeckt, sich aber auf zwei charakteristische Motive konzentriert. Gemeint sind das Triolenmotiv auf der ersten und die Achtel-Punktierung auf der vierten Zählzeit (T. 1).

► Notenbeispiel 1: T. 1 - 4

Das Triolenmotiv (mit charakteristischer Aufwärtsbewegung) beherrscht den gesamten A-Teil, auf die Punktierung (mit charakteristischer Abwärtsbewegung) hingegen wird gelegentlich verzichtet. Entsprechend kommt die Achtel-Punktierung erst im Mittelteil B (= T. 17 - 30) markant zum Tragen, während dort das Triolenmotiv völlig ausbleibt. Der Gegensatz der beiden Motive muss bei einer Aufführung deutlich artikuliert werden, da er für die Komposition substantiell ist. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass auch die Triolen in Bass 2 (T. 9 + 11) als Motiv-Imitationen vom Hörer wahrzunehmen sind. (s. NB 2) Ein weiterer wirksamer Kontrast entsteht durch die dichte Aufeinanderfolge von Dur- und Mollklängen über dem Grundton c (T. 9 - 12: T1 + B2). Hier gilt es besonders auf Intonationsreinheit zu achten, damit der zu erzielende Effekt wirklich erreicht wird: Durch das Changieren zwischen C-Dur und c-Moll soll die Strahlkraft des nun wieder einsetzenden Themennachsatzes (T. 13 - 16 = T. 5 - 8) erhöht werden. Damit schließt der A-Teil lapidar auf der Tonika C-Dur. (s. NB 2)



Viel Freude beim Singen wünscht Autor
Willi Kastenholz

► **Notenbeispiel 2: T. 9 - 12**

Der Mittelteil B (T. 17 - 30) setzt in der Moll-Parallele (a-Moll) ein und sequenziert das Motiv der Achtelpunktierung konsequent in allen Stimmen. (s. NB 3) Dabei läuft man leicht Gefahr, dass die vielfachen Punktierungen nach und nach unscharf werden und sozusagen „verblassen“. Daher der Rat an dieser Stelle, sich in Chorproben immer wieder der Herausforderung zu stellen und auf die präzise Ausführung der Punktierung bis zum Schluss zu achten. Verliert die Punktierung an Schärfe bzw. an Genauigkeit, geht ein Teil der möglichen Wirkung verloren.

► **Notenbeispiel 3: T. 17 - 20**

Der von Hüttenbrenner gewählte Moll-Klang entspricht exakt der Aussage des unterlegten Textes. Auf das im *f* fast bedrohlich angelegte *Wird es Nacht, ist entflohen alle Lust* (T. 17 ff.) bringt er einfühlsam den *p*-Kontrast zu *Horchet, dem Lied, aller Kummer flieht* (T. 25 ff.) zur Geltung. Der bedrückende nächtliche Verlust wird vom stillen Lauschen auf das geheimnisvolle Lied abgelöst. (s. NB 4)

► **Notenbeispiel 4: T. 25 - 28**

Der Mittelteil endet mit einer Fermate auf dem Dominant-Klang G (T. 30), dann setzt die Wiederholung des kompletten A-Teils ein. Die beiden Teile B und A werden zum Abschluss wiederholt (insgesamt: A - BA - BA), sodass Die Macht des Gesanges auf einem strahlenden C-Dur-Klang endet.

Der Helbling-Verlag hat im Jahr 2012 fünf Sammelbände mit Männerchorwerken von Anselm Hüttenbrenner ediert, insgesamt 77 Stücke unterschiedlichen Charakters: 3 Bde. „Geistliche Gesänge“ (C6252-54), 1 Bd. „Weltliche Gesänge“ (C6251), 1 Bd. „Sprichwort-Vertonungen“ (C6250). Michael Aschauer, der Herausgeber der Edition, hat vorbildliche Arbeit geleistet und eine fulminante Sammlung mit ausführlichem Vorwort und akribischem Revisionsbericht vorgelegt. Sämtliche Stücke sind auch in Einzelausgaben erhältlich.

Jan Schumacher hat mit Camerata Musica Limburg eine CD mit 24 Hüttenberger-Werken eingespielt (Helbling C6435CD). Lesend und hörend lässt sich das Vergnügen an diesen Stücken noch steigern.

Dauer: ca. 3:00
Schwierigkeit: ***